









rühmlich bekannt ge-  
gig von der Weltent-  
st sie in nicht allzu  
ihre Schwelger, die  
dieser Schilberungen  
Spitzenverkauf um  
mittel verdient. Der  
atgegenkommen eine  
achte ist aber immer  
hilfer, an die sie ihr  
ilig im Stiche. Ein  
eines Lebens, das in

markt am Vieh- und  
ullen, 250 Jungbullen,  
Schweine, 45 Schafe,  
ullen, 50 Jungbullen.  
ig.: Ochsen 1. 35-38  
en 1. 31-33 (unv.),  
2. 34-37 (32-36),  
2. 20-24 (19-24),  
2. 48-52 (46-48),  
2. 65-69 (65-68),  
Kälbern lebhaft, bei

asinnenerfammlung  
nt hat folgende Kan-  
ker, Dr. Schumacher,  
Gesamtvorstand des  
Bereinsvorstand be-  
zu den kommenden

de ein Antrag des  
berichtigte Alter von  
n abgelehnt, dagegen  
es Wahlalters auf 21  
bund, Deutsche Volks-  
5 Stimmen (Sozial-  
häre), in folgender  
eisenj reichsdeutschen  
eichte am Tag der  
ollständig vollstän-  
des Landbundes ließ  
abrecht befreit sein  
de Kreise hinter sich.  
Verfempfanges hab  
enigkeit hervor, daß  
n. Er habe in den  
eine großen Bedenken  
ruch gebracht. Das  
nangministerium ein-  
erhöhung der Bezüge.

ministerium hat be-  
Leuthner, nach Ver-  
Fortbauer des Aus-  
ober wichtigsten die  
ierung angelehrt der  
Anrufen zu fordern.  
elegung von Weimar  
gelehrt sein.

Ministerpräsidenten  
ndminister und dem  
in Berlin stattfind  
n Reichspräsidenten  
Sachen in Bezug  
eilt werden wird wie

ng vom 14. Februar  
ndert worden. Den  
ach den Inhabern  
Räumung vorstellt  
n. Ferner wird be-  
der Aufhebungslage,  
nieder aufgelegt sind,  
erforderbegegnungen

Ausdruck gebracht  
nicht, die Gewerbe-  
der Entwurf des Ar-  
beitsgesetzes juristi-  
ngsgerichte noch nicht

einern Betrieben der  
Aufsichtungen vorge-  
ter betroffen worden  
der Weigerung der  
elgeboren und Arbeit-  
auf 9 Stunden täg-  
band hat für heute  
at Lage Stellung zu

ilgeteilt wird, ist an-  
ter die Umrechnung  
die Möglichkeit ge-  
n. Wie der „Vor-  
Sozialdemokraten  
sch der Zustimmung  
chspartei auf den  
en Volkspresidenten  
aten Wenke, ist nach  
gen Ministeriums des  
in Amt nicht wieder  
Eminende zufolge  
wichtige Offize aus-  
Eis gesperrt. Selbst  
Eindücke zu durch-

male Volkspartei des  
g über einen Volks-  
ohl des braunschwei-  
el der Abgeordneten  
naren eingereicht.  
Tagen abgehaltenen  
Preisfrage bespro-  
chen, da die gegen-  
liegen und den  
schnung tragen.  
sigen Verschiffen  
händige Arbeitszeit  
hoch ihren Schiffswe-  
r Montag und Dienstag  
erlassen. Die Werften  
der alle Arbeiter, die  
werden. Für Lübeck  
die Zuständigen  
Die Zuständigen

verloren 150 Mann an Toten und Verwundeten. Drei ihrer Führer wurden gefangen, vor ein Kriegsgericht gestellt und sofort hingerichtet.

### Große Anfrage.

Stuttgart, 26. Febr. Die Abg. Gengler, Erbhart, Ritter, Kinde, Groß, Danzer, Hanfer und Gen. haben im Bundtag folgende Große Anfrage eingebracht: Die derzeit im Handel mit landwirtschaftlichen Produkten geforderten Preise stehen vielfach in keinem Verhältnis zu den meist niedrigen Erzeugerpreisen. Kartelle, Zwischenhandel, Mäbren usw. ziehen übermäßige Gewinne. Ebenso nehmen die hohen Preise der meisten Industrieartikel weder Rücksicht auf die unzulänglichen Einkommensverhältnisse und die geschwächte Kaufkraft breiter Volksschichten, noch auf die so notwendige Behebung der Wirtschaftskrise, die gegenwärtig auf Reich und Land lastet. Der bestehenden Kreditnot wird seitens der Banken in durchaus ungenügendem Maße Rechnung getragen, vor allem hinsichtlich der Kreditpolitik. Die Folgen sind: Fortgang der Arbeitskrisis, Gefährdung der Währungs, schlechte Ernährung der Volksmassen, Unterdrückung der Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsfähigkeit, Schwächung des Innenmarktes. Wie geht das württ. Staatsministerium diesen Verhältnissen entgegenzutreten? Ist es insbesondere bereit, beim Reich auf eine Verschärfung der Kartellverordnungen hinzuwirken?

### Der Hitler-Prozess.

München, 26. Febr. Heute vormittag hat die Verhandlung im Hitlerprozess begonnen. Die Absperungsmaßnahmen in der Zugangsstraße, ferner vor dem Gebäude und im Gerichtsgebäude selbst waren außerordentlich streng, doch wurde höflich und entgegenkommend verfahren. Wenige Minuten nach 10 Uhr betrat der Erste Staatsanwalt den Saal. Um 10 1/2 Uhr wurde die Saalüre für die Vertreter der Presse und die Zuhörer geöffnet. Zuerst erschien von den Angeklagten General Ludendorff in Zivilkleidung. Es folgte Hitler mit einem Altkammandanten. Hitler und Ludendorff begrüßten sich mit „Guten Tag“. 7 Minuten vor 11 Uhr erschien der Gerichtshof und es erfolgte der Aufruf der Angeklagten.

Die etwa 36 Seiten umfassende Anklageschrift schildert ausführlich die Vorgänge im Bürgerbräukeller am Abend des 8. November in der schon durch wiederholte Veröffentlichungen in der Presse bekanntgegebenen Weise. Neu ist dagegen die Mitteilung, daß die Aktion in einer geheimen Besprechung beschlossen wurde, die am 7. November unter Beteiligung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, des Bundes Oberland und der Reichsflaggenabteilung, abgehalten wurde. Es fanden zwei Pläne zur Erzeugung: der eine von Hitler, der dann auch tatsächlich durchgeführt wurde, während der zweite vorsah, daß nach einer großangelegten Nachbildung des Kampfbundes am Morgen des 11. November ein Einmarsch in München mit Sturz der Regierung und gewalttätiger Teilnahme Rohrs, Löfflers und Seiffers erfolgen sollte. Man entschied sich für den Plan Hitlers. Es werden dann bis ins kleinste die genau festgelegte Beteiligung der einzelnen Verbände an dem Unternehmen angeführt, woraus hervorgeht, daß in ganz Bayern Geheimbefehl zur Mobilisation und zum Marsch nach München ausgegeben wurde. Ueber die Beteiligung der Infanterieschule wird gesagt, daß der Kampfbund seit langem Zeit verbrachte, Einfluß auf die Angehörigen der Infanterieschule zu gewinnen, wobei sich besonders Oberleutnant Rohrbach und Leutnant Wagner, ferner auch Oberleutnant A. D. Bernert, der Stiefsohn Ludendorffs, betätigten. Rohrbach vermittelte einen Versuch mehrerer Offiziere der Infanterieschule am 4. November 1923 bei Ludendorff, der bei dieser Gelegenheit über die württische Erhebung sprach und die Ansicht äußerte, daß die württische Idee in kürzester Zeit liegen werde. Er sprach auch davon, daß es Hitler durch seine Bewegung gelungen sei, die wechselläufige Gefahr während der letzten drei Jahre niederzubalten. Am 8. November mittags begab sich Bernert und Wagner zum Oberkommando des Kampfbundes in die Schellingstraße. Wagner wurde beim Oberkommando von Rohrbach und Götting über das geplante Unternehmen unterrichtet und mit entsprechenden Weisungen versehen. Um 8 1/2 Uhr abends trafen die beiden Offiziersdetachmenten und die beiden Fahnenabteilungen der Infanterieschule zusammen, wobei ihnen von Wagner mitgeteilt wurde, daß in diesem Augenblick die württische Regierung für Deutschland im Bürgerbräukeller ausgerufen werde, gleichzeitig in ganz Deutschland die württische Revolution beginne, und von allen Richtungen der Vorkämpfer nach Berlin erfolge. Ludendorff habe befohlen, daß die Infanterieschule sofort unter der Führung Rohrbachs Verwendung finde. Acht fähnliche Infanterieschüler traten daraufhin mit Waffen und charrier Munition im Kolonnenform an, es wurden noch Waffentruagen und Waffentruagarmbinder ausgegeben, worauf die Infanterieschule etwa um 9 Uhr zum Bürgerbräukeller marschierte. Die Anklageschrift führt dann aus, daß man auf Seite Hitlers das eingeleitete Unternehmen auch dann noch fortzuführen suchte, als man schon sicher wußte, daß Rohr, Löffler und Seiffers fest eingeschlossen waren, den Kampf mit den geschwägigen Kommunisten niederzuschlagen. Die Anklageschrift sagt dann nach: Die Beschuldigten haben, gestützt auf die bewaffnete Macht des Kampfbundes und auf die bewaffnete Macht der Infanterieschule, im bewußten und gewollten Zusammenwirken unternommen, die bayerische Regierung und die Reichsregierung gewalttätig zu beseitigen und die Verfassung des deutschen Reiches und die des Freistaats Bayern gewalttätig zu ändern und eine verfassungswidrige Regierungsgewalt im Reich und in Bayern anzusetzen. Die sämtlichen Angeklagten sind beschuldigt des Hochverrats. Nach der Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit, weil die öffentliche Verhandlung der Sache eine Gefährdung der staatlichen Sicherheit und öffentlichen Ordnung herbeiführen könnte. Ueber diesen Antrag wurde in gemeinsamer Sitzung verhandelt. Kurz vor 12 Uhr wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Ein Beschluß über den generellen Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vom Vorsitzenden nicht verkündet. Aus der Tatsache der Zulassung der Pressevertreter und Zuhörer ergibt sich zunächst die Aufrechterhaltung der Öffentlichkeit.

### Die Vernehmung Hitlers.

Nach einer kurzen Mittagspause hatte der Angeklagte Hitler Gelegenheit zu wehrmündigen Ausführungen. Er bezichtigte die Novemberrevolution von 1918, die württisch Hochverrat genannt werde, als einen Landesverrat und erklärte, er habe sich der Nationalsozialistischen Partei deswegen angeschlossen, weil sie in der Verwirklichung des Marzplans die Zukunft der deutschen Nation erblicke. Die Nationalsozialisten hätten frühzeitig erkannt, daß auch das Ruhrgebiet noch verlorengehen würde. Die Forderung sei für sie gewesen, daß mit dem Schwert um das Ruhrgebiet gekämpft werden müsse. Aber statt die nationale Bewegung zu einem überwältigenden Aufschwung zu bringen, habe man den bewährten Generalkurs an der Ruhr geführt und die nationale Bewegung verflümmeln lassen. Er seien im Verbit alle Vorbereitungen getroffen gewesen, um den Kampf gegen Berlin anzuknüpfen. Ueber diese Vorbereitungen wolle er in einer nichtöffentl. den Sitzung ausführlicher sprechen. Nach der Gehörsamverweigerung des Generals von Löffler habe es nur den Kampf bis zum Neufertigen geben können. Wenn ein General in solcher Stellung den Befehl zum Verweigerung, müsse er entweder zum letzten Kampf entschlossen sein,

oder er sei ein Meuterer und Rebell. Er, Hitler, habe damals dem General von Löffler erklärt, das Volk erwarte eine nationale Erhebung und einen Diktator. Als Diktator komme nur Böhmer in Frage, der energischer und fähiger Kopf, während als Feldherr der Nationalarmee nur Ludendorff in Betracht komme. General von Löffler habe bemerkt, daß für den Kampf noch norddeutsche Herren mit Namen und Stoffkraft zugezogen werden müßten. Niemals habe er, Hitler, sein Oberevort gegeben, hinter Rohr zu stehen, denn die nationalsozialistische Bewegung sei nicht geschaffen worden zur Unterdrückung Rohrs, sondern zur Befreiung Deutschlands von der marxistischen Pest. Im Laufe der Unterredung habe von Löffler einmal gesagt, er wolle 51 Prozent Sicherheit für den Erfolg des Handelns haben. Das habe er, Hitler, nicht einsehen können, denn es sei keine Heilbrunnst, wenn der Feldherr 51 Prozent Sicherheit für den Sieg vom Himmel heruntergelasse und dann erst loschlage. Inzwischen sei eine Stimmungsänderung eingetreten. Herren aus Berlin hätten mitgeteilt, General von Seidt trage sich mit dem gleichen Gedanken und man solle auch in Berlin die Ausrufung der Diktatur. Wenn das Unternehmen Hochverrat gewesen wäre, dann hätten Rohr, Löffler und Seiffers die ganze Zeit ebenfalls Hochverrat getrieben. Auch Seiffers habe wiederholt erklärt, es gebe kein Jurist mehr, aber man brauche noch die notwendige Zeit, um die Vorbereitungen zu vollenden. Eine weitere Unterredung habe bei General Ludendorff stattgefunden; der Inhalt sei immer derselbe gewesen. General von Seidt habe die Frage der Stimmungsänderung von Persönlichkeiten aus dem Norden auch mit Ludendorff erörtert. Niemals habe von Löffler erklärt, daß er nicht mitkame. Seiffers habe einmal gesagt, Hitler möge sich jetzt noch gebären, man müsse die Sache noch einmal mit Berlin verhandeln und mit dem General Seidt sprechen. Hitler erklärte weiter, so, wie die Dinge lagen, hätten sie nun nicht weiter gehen können. Die Herren hätten nun immer erklärt, sie seien zum Handeln entschlossen, es hätte ihnen aber der Wille zum Abzuziehen gefehlt. Am 6. November habe er, Hitler, den Gesamtandruck gehabt, daß Rohr, Löffler und Seiffers entweder loschlagen (in faderulieren müßten. Rohr sei damals tatsächlich der unumschränkte Herr gewesen. Es habe eine Lage bestanden, daß er, Hitler, sich gesagt habe, daß der Stein ins Rollen gebracht werden müsse. Deshalb seien die Beschüsse zur Aktion gefaßt worden. Ganz wenige Personen hätten Kenntnis von dem geplanten Unternehmen gehabt. Die militärischen Führer des Kampfbundes wußten nicht, warum die Truppe mobilisiert wurde. Am 7. November habe er die entscheidende Sitzung mit den Herren gehabt und da sei der 8. November als Termin bestimmt worden. Hätte er gesagt, daß die anderen Herren am 12. November die Sache selbst machen würden, so hätte er am 8. November die Sache unterlassen. Hitler kam dann auf die Versammlung im Bürgerbräukeller zu sprechen. Was man über Neußerungen Rohrs berichtet habe, sei größtenteils glatt gefunden. Die Herren seien nicht mit der Waffe bedroht worden. Von einer Erpressung könne aus gar keinen Fall die Rede sein. Er habe Rohr vertraut, wie einem Bruder, desgleichen Löffler und Seiffers. Auch Ludendorff habe nicht das geringste Bedenken gehabt. Er hielt ein Ehrenwort, das unter solchen Umständen gegeben wurde, für so sicher, wie tausend Weisen. Rohrs habe sich ihm die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Rohr und Löffler plötzlich nicht mehr Herr ihrer freien Entschlüsse waren und gezwungen anders handeln. Ein Kampf gegen die Reichs- und Polizeimacht war von uns, so erklärte Hitler weiter, nie ins Auge gefaßt. Ohne diese beiden Faktoren war eine Erhebung völlig unmöglich. Da eine Aufführung durch die drei Herren nichts nicht erfolgte, habe es nur zwei Möglichkeiten gegeben: die Sache aus München hinaus zu verlegen oder nochmals zu versuchen, die öffentliche Meinung zu gewinnen. Daher der Zug in die Stadt am 9. November. Beim Marschieren über den Marienplatz habe angeborene Begeisterung geherrscht, so daß sich die Zugteilnehmer sagten, das Volk steht hinter uns. Hitler gab dann eine Schilderung, wie plötzlich der erste Schuß fiel, wie er diese Tote und Verwundete liegen sah. Es sei ihm so, daß man ihn als Verdrängten hingestellt habe. Gerade insofern dieser Augen habe er den Entschluß gefaßt, sich bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen. Am Schluß seiner mehr als vierstündigen Ausführungen erklärte Hitler: Ich kann mich nicht schuldig bekennen, ich bekenne mich zur Tat. Schuldig bekennen des Hochverrats kann ich mich nicht. Es gibt keinen Hochverrat bei einer Handlung, die sich gegen den Hochverrat von 1918 wendet. Wenn wir schon Hochverrat betreiben haben sollten, dann wundere ich mich, daß diejenigen nicht an meiner Seite stehen, die damals das gleiche getrieben haben. Ich muß jede Schuld ablehnen, so lange nicht meine Umgebung hier eine Ergänzung findet durch jene Herren, die mit uns die Tat bis ins kleinste bedrohen und vorbereitet haben." An die Verteidigungsrede schloß sich ein kurzes Frage- und Antwortspiel zwischen Hitler, den Vertretern der Staatsanwaltschaft und dem Vorsitzenden. Zum erstenmale hörte man aus dem Munde Hitlers, daß er mit zwölf seiner Getreulichsten den Schlag im Bürgerbräukeller gemacht habe. Als der Vorsitzende ihm entgegenhielt, daß er in seiner Bürgerbräukelle davon gesprochen habe, daß 600 Schwerebewaffnete den Saal umstellt hätten, gab Hitler zurück: Ich konnte das von den 12 Mann doch nicht sagen, ich wußte aber bereits in diesem Augenblick, daß Teile der Reichswehr und auch der grünen Polizei im Kammarsch auf unserer Seite seien." Ferner gab Hitler zu, daß er den Befehl zur Verhaftung der Gelder bei den verschiedenen Druckereien gegeben habe, ferner daß er von der Verhaftung der Minister gewußt habe. Die Verhaftung der Minister im Bürgerbräukeller sei erfolgt, um Rohr den Schritt zu erleichtern. Als weiter Hitler vom Vorsitzenden vorgehalten wurde, daß die sozialdemokratischen Stadträte als Geiseln abgeführt worden seien, sagte Hitler, daß ihm dieses mitgeteilt worden sei, daß ihm aber in diesem Augenblick aus Los dieser Herren, die im Rathaus saßen und mit am Glend des deutschen Volkes schuld seien, nicht am Herzen gelegen habe. Die Geiseln seien in den Zug in die Stadt nicht eingestuft worden aus dem Grund, weil sie dann schon auf der Straße vor den Massen erschlagen worden wären. Sehr eingehend schilderte auch Hitler den Einzug in die Stadt und begundete ihn damit, daß dies der letzte Versuch Hitlers und Ludendorffs sein sollte, um dem Volk zu beweisen, daß sie für ihre Idee auch zu sterben bereit seien. Der Vorsitzende stellte dann noch einige Fragen an Hitler, der erklärte, er habe erwidert, daß als Folge der Aktion in München eine ungeheure nationale Bewegung in ganz Deutschland losbrechen würde, und wenn General Seidt die Absicht hatte, von sich aus am 12. November loszuschlagen, dann hätten die Ereignisse in München die Entwicklung in Berlin beschleunigen müssen. Um 12 1/2 Uhr abends wurde die Verhandlung vertagt. Der zweite Sitzungstag wird mit der Vernehmung des Angeklagten Dr. Weber beginnen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Febr. Die heute mit großer Spannung erwartete Sitzung des Reichstages wird eingeleitet durch eine Rede des Reichslanzlers Dr. Marx, der zunächst hervorhebt, daß es der Regierung aus Grund des Ermächtigungsgesetzes im Großen und Ganzen gelungen ist, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen, daß das Wirtschaftsleben geblüht und das Parlamentarismus vor sich ist. Der Staatsrat habe hinsichtlich der inneren Ausgaben das Gleichgewicht erreicht, das jedoch von der freien Verfügung über die Steuern und Zölle und über das Rhein- und Ruhr-

gebiet abhängt. Aus der Abnahme der Erwerbslosigkeit sei eine langsame Erholung der Wirtschaft zu erkennen und das Vertrauen des Volkes zum Staate sei wieder erstarkt. Die dauernde Besserung unserer Wirtschaft hänge ab von der Ordnung im besetzten Gebiet. Die Sanierungsmaßnahmen seien leider nur unter schweren Opfern möglich gewesen, aber wenn man eine geordnete Wirtschaft wolle, müsse man das Bittere ertragen lernen. Eine zweite Inflation wäre gleichbedeutend mit unserer Vernichtung. Freilich werde ohne Besserung unserer außenpolitischen Lage alle Mühe und Arbeit nur Stückwerk sein. Das Erwachen der Bemühung bei den ausländischen Wirtschaftlern müsse begrüßt werden. Zwischen Deutschland und den übrigen Mächten bestehe ein Unterschied insofern, als wir ständig bedroht würden durch wirtschaftliche Gewaltmaßnahmen. Sollten doch solche eintreten, so würde die Reichsregierung beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages beantragen. Die Notverordnungen hätten solange Geltung, als die Not andauere. Abdam nehme die Regierung selbst eine Aenderung oder Aufhebung der Verordnungen vor. Die Regierung werde ihre ganze Macht gegen eine Aenderung des jetzigen Zustandes aufwenden. Der noch immer stabile Stand unserer Währungs könne durch keine Vorkommnisse gefährdet werden. Die Stabilität unserer Finanzen dürfe nicht zur Klartext des Parteienkampfes werden. Das Leben der Nation bestehe über. — Abgeordneter Müller-Franken nimmt für sich das Recht in Anspruch, zu der Handhabung des Ausnahmezustandes Stellung zu nehmen. Die Reparationsfrage dürfe aus dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus gelöst werden. Keine Regierung könne um die Erfüllungspolitik herumkommen. Die Vollstreckung der Rechte wolle nur die Lasten auf die arbeitende Klasse abwälzen. Die jetzigen Dungegehälter der Beamten müßten aufgebessert werden und dazu beantrage er die Beurlaubung aller Einkommen über 8000 Mark. Der Abbau in der Sozialpolitik sei unerträglich. Die Anwendung des Ausnahmezustandes müsse am schärfsten kritisiert werden. Die weiteren Ausführungen verlieren sich in einer Kritik des Vorgehens der Generale und der Kosten des Ausnahmezustandes, die dieser zur Aufbesserung der Gehaltspolizeigehälter Verwendung hätten finden sollen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist die Angriffe der Arbeitnehmersprezzen zurück und weist nach, daß mit sozialistischen Mitteln den nachrevolutionären Zuständen nicht beizukommen war. Die Hilfe habe vielmehr bei der Wirtschaft eingeleitet werden müssen. Die für die wirtschaftliche Not nötige auch zur Sportlichkeit auf sozialpolitischem Gebiet. Das Gebiet des Arbeits- und Tarifrechtes bleibe unberührt. Bei unserer wirtschaftlichen Verfassung sei der 8-Stunden Tag in vielen Betrieben ungenügend. Das Washingtoner Abkommen sei nur von wenigen Nationen unterändert angenommen worden. Ausnahmen zum 8-Stunden Tag und eine Neuregelung der Arbeitszeit seien auch von den Sozialdemokraten befürwortet worden. Die Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen sei weiter unerlässlich. Die Opposition ein-ger Arbeitgeber gegen die neue Schlichtungsordnung würde von der Regierung mit allen notwendigen Mitteln bekämpft werden. Zum Schluß kritisierte der Minister noch das Verhalten der Arbeitgeber gegenüber der Sozialpolitik und hob hervor, daß die wesentlichen sozialpolitischen Einrichtungen trotz der Not des Reiches aufrechterhalten wurden. Damit war die Sitzung beendet und die Weiterberatung wurde auf Mittwoch nachmittags 2 Uhr anberaumt.

### Ein Dementi der Pazifistinnen.

Die internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit verbreitet in den Blättern eine Erklärung ihrer britischen Section. Darin wird bestritten, daß die drei Pazifistinnen Kappeler, Deymann und Boehm die bekannten Versicherungen über die Schuldfrage getan hätten. Es handle sich um „gedächliche Erfindungen". Man wird abwarten müssen, was an deutscher unterrichteter Stelle zu diesem Dementi gesagt wird.

### Der umgewandelte Macdonald.

London, 26. Febr. Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Chronicle" führt unter der Ueberschrift: „Minister, deren Ansichten auseinandergehen" — Der Premierminister weist seinen Innenminister zurück zu der geistigen Unterhausrede Macdonalds über die neue Rede Hendersons aus, die Arbeiterpartei hätte die Erklärung Macdonalds mit beständigem Entschlossenheit angehört. Da sie gedacht hätten, daß die Revision des Vertrags von Versailles ein Programm punkt der Regierung sei, hätte ihnen die Zurückweisung Hendersons nicht gefallen. Noch vor einigen Wochen würde das lebhafteste Proteste herbeigeführt haben, jetzt aber genöthigten sie sich an die Art Macdonalds.

Der heutigen Nummer unserer Blätter liegt ein Prospekt des bekannten Württ. Lotterei-Einnemers Erberhard Feiler, Stuttgart, Friedrichstr. 10, der die 2. Berufung-Lotterei-Klosterlotterie betreffend. Wir empfehlen ihn der besonderen Beachtung unserer Leser.

## Pfalz- und Rheintag.

Am Sonntag, den 2. März, wird in Württemberg die Pfalzundgebung, die den hart bedrängten Brüdern in der Pfalz unsern Dank für ihr mannbastes Festhalten am Vaterland zum Ausdruck bringen soll, stattfinden. Mit den Veranstaltungen soll eine Sammlung zur Linderung der Not in der Pfalz und dem Rheinland verbunden werden. Als Sammelstelle ist die Oberamtssparkasse (Wirolonto Nr. 67 des Bez.-Vobll.-Bereins) bestimmt; die örtlichen Sammelstellen werden gebeten, den Ertrag der Sammlungen dorthin abzuliefern.

Neuenbürg, den 27. Februar 1924. Oberamt: Wagner.

<b>Florzheimer Gold-Ankaufstelle</b> kauft Gold, Silber, Platin in Barren und fein, sowie alte Schmuckfachen zum Einschmelzen, Rosen und Brillanten, feiner Gold und Silbermünzen, in- und ausländische. <b>Edelmetall-Haublung A. Metsch,</b> Florzheim, Waisenhausplatz 4, Tel. 3468.	<b>Gräfenhausen.</b> Im Auftrage habe ich 2 Paar sehr wenig getragene <b>Militärrohrstiefel</b> , Größe 45 und 43, sowie ein Paar bereits neue, erstklassige gelbe <b>Herren-Vergaltnstiefel</b> , Größe 41, sehr preiswert zu verkaufen. Fr. Ehrhardt, Schuhmacher. <b>H. M. „Reck".</b>
--	--



**WH**

**R. Hagmayer**  
z. „Schwanen“.

**Spiritosen**  
aller Art  
in Abfüllungen schon ab  
**Mark 1.—**

**Wein,**  
offen,  
über die Straße, in be-  
kannter Güte und Preis-  
würdigkeit.

**Pfannkuch & Co.**

Frisch eingetroffen:  
**Feinste**  
**Süss-  
bücklinge**

**32**  
Pfd. 3

**1<sup>50</sup>**  
5 Pfd.  
Kiste 1.—

**Pfannkuch & Co.**

**Unübertroffen sind:**

**Diemers Backpulver,**  
" **Vanillinzucker,**  
" **Gewürze,**  
" **Kakao,**  
" **Kaffeemischung,**  
" **schwarzen Tee**

in Packungen.

**Wilh. Diemer & Co.,** Nahrungsmittel-Fabrik, **Pforzheim.**

**WH**

Döfen a. G.  
Gesucht ein kräftiger, or-  
dentlicher

**Junge,**  
der das Bäckereihandwerk er-  
lernen will.

**Wilh. Burkhardt,**  
Bäckermeister.

**Pass-Bilder**  
für Wochen- u. Monatskarten  
liefern schnellstens

**A. u. G. Notton**  
Pforzheim.  
Leopoldstr. 14 - Fernruf 2225

**Maul- und Klauenseuche.**  
Der Oberamtsbezirk Calw ist wieder seuchenfrei.  
Neuenbürg, den 26. Febr. 1924. **Oberamt:**  
Ammann Debel.

**Tuberkulösen-Fürsorgestelle.**  
Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den  
1. März, von 1/3-5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei  
Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund  
ärztlicher oder behördlicher Überweisung durchgeföhrt.

**Wildbad-Conweiler.**

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am  
**Samstag, den 1. März 1924,**  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**  
in das Hotel zur „Eisenbahn“ in Wildbad  
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als  
persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Erwin Seig,**  
Sohn des Christian Seig, Fuhrmanns.  
**Josef Schöthaler,**  
Tochter des Friedrich Schöthaler, Fabrikarbeiters.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Wildbad.

**Zum Jahrmarkt.**  
**Was ist Rudol?**

Rudol ist ein wasserdichter Kitt, womit Sie  
alle Gegenstände Porzellan, Holz, Steinzeug,  
Gummi, Gummi, Glas und Wasser-  
schläuche, sowie den zertrümmerten Schuh wieder  
reparieren können.

**Verkauf am Jahrmarkt.**  
Dazu ladet Freunde ein

**Otto Wendlinger, München.**

**Neuenbürg.**  
Ab heute kommt bei mir und unserer  
Kundschaft

**Bockbier**

in Fässern und Flaschen  
zum Ausschank.

**Karl Schumacher**  
Bierniederlage des Bayerischen Brauhauses  
Pforzheim (A.-G.).

**WH**

**R. Hagmayer**  
z. „Schwanen“.

Nur feinste, unüber-  
troffene

**Eierteigwaren,**  
**Keks,**  
**Zwieback,**  
**Biskuits,**  
**Matronen,**  
**Waffeln**  
in den versch. Preislagen  
und hübschen Auf-  
machungen.

**Schokoladen**  
in großer Auswahl.

**Kakao.**  
Frische

**Italiener-Eier.**  
Feinste Nistlan.  
Blutapfelsinen.

**R. Hagmayer**  
Rufnummer 46.

**WH**

**Auf den Krämermarkt!**

120 Etm. Schürzenzeugle Meter **1.80**  
80 Etm. rot Inlett, säureecht, " **1.80**  
Baumwollene Kleiderstoffe " **1.—**  
Farbige Flanelle Meter von **0.90** an  
Handtücher " **0.50** an

Außerdem empfehle:  
**Bettfedern und Flaum** Pfund von **2.80** an  
**Gardinen, schmal und breit, bestickte Gardinen**  
und **sämtliche Manufaktur-Waren**  
in großer Auswahl.

Hochachtung!

**Oskar Meisel.**

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenath.  
26. Februar 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Geldanleihe	4,2	4,2	Benz. Akt.	5 1/2	6 1/2
3% St. Reichsanl.	0,975	1	Dubrov. Akt.	23 1/2	24 1/2
4% " "	0,475	0,450	Charlottensburger		
5% " "	0,110	0,130	Wasser Akt.	31 1/2	33 1/2
3% Württ.			Daiml. Mot. Akt.	5 1/2	5,7
Staatsanleihe	0,610	0,605	Saugenan		
4% W. Staatsanl.	0,610	0,625	Eisen Akt.	7	8
5% Südd. Fest-			Bermann		
wertbank Obl.	1,65	1,7	Vinobium Akt.	17	18
5% Badische			Harp. Bergb. Akt.	85	86
Koblenzleihe	10 1/2	12	Höchst. Farb. Akt.	19	19 1/2
5% Reichs-			Zunghaus Akt.	13 1/2	13 1/2
Geldanleihe	2,5	2,5	Röln-Rottm. Akt.	12,6	13 1/2
Dtsch. Bank Akt.	14,9	15,1	Kollmar & Jour-		
Disconto			dan Akt.	38,8	38 1/2
Command. Akt.	18 1/2	19	Körting Ges. Akt.	14,7	14 1/2
Reichsbank Akt.	42	41 1/2	Carrohütte Akt.	22 1/2	24 1/2
Rhein. Credit-			Magirus Akt.	3,7	3,7
bank Akt.	4,6	4,9	Mansfeld Akt.	14 1/2	15,2
Württemberg. Vereins-			R. S. M. Akt.	7 1/2	7 1/2
bank Akt.	4,6	4 1/2	Reichswerke Akt.	7,6	7,5
Sapog Akt.	40,3	42 1/2	Ind. Stahl Akt.	11	11,2
Roebb. Lloyd Akt.	9 1/2	9,5	Saf. Hydr. Akt.	108	108
Wg. Lokalb. Akt.	40	41	Stuttg. Jack. Akt.	6,5	7 1/2
Elekt. Hochb. Akt.	47	45,8	Württemberg. Elekt. Akt.	11	12,25
R. G. O. Akt.	13,3	13 1/2	Zeiss		
Bad. Anilin Akt.	22 1/2	23,4	Waldbhof Akt.	15 1/2	15 1/2

**Banbnudeln** bei 5 Pfd. per Pfd. **27** ♂  
**Eierbanbnudeln** in Pak. per Pfd. **35** ♂  
**Erbfen, ganz und gesp.** per Pfd. **26** ♂  
**Linfen** per Pfd. **35** ♂  
**Gries** per Pfd. **22** ♂  
**Sago** per Pfd. **30** ♂  
**Obstkonfitüren, Pflaumen und Kirschen**  
1 Pfd.-Glas **1.10** M  
**Kepsöl** Ltr. **1.—** M  
**Sesamöl** Ltr. **1.20** M  
**Bodenöl** Ltr. **50** ♂  
**Eichorie „Frank“** 1/2 Pfund-Paket **22** ♂  
**Kernseife** 200 Gr.-Stück **17** und **20** ♂  
**Perfil** Pak. **42** ♂  
**„Genovis“ Hühnerbadsfutmittel**  
**Margarine und Cocosfett, nur prima Marken,**  
empfiehlt

**Karl Blaich, Feldrennach.**

**Bieh-Verkauf.**

Ein frischer, großer Transport  
erstklassiger, hoch-  
trächtiger

**Kalbinnen, trächtiger Kühe,**  
sowie Kühe samt Kälber

ist eingetroffen und ladet Kauf- und Tauschliebhaber  
höflichst ein

**Wolf, Viehhandlung, Pforzheim**  
Erbprinzenstraße 104. Telefon 2918.

**Pfannkuch & Co.**

**Marmeladen**

**Frishobst und**  
**Bierfrucht**

**38** ♂  
Pfd.

**Stachelbeer**  
mit Kepsel

**Johannisbeer**  
mit Kepsel

**Kirschen**  
mit Kepsel

**Zwetschgen und**  
**Dreifrucht**

**45** ♂  
Pfd.

**Pfannkuch & Co.**

**WH**

**Bezugspreis**  
Goldmonat...  
50 Wochen...  
Post im Ort...  
Berkehr...  
münd. Verfahr...  
Pfeinig m. K...  
Velle freibleib...  
Kaderhebung...  
Preis einer Nummer...  
pfeinig...  
In Fällen von ab...  
woll behält sein...  
auf Verletzung der...  
über auf Rückhalt...  
Bezugspreis

Bestellungen...  
Kaffee...  
anherben...  
jederzeit en...

Strolach Nr. 24  
O. R. Spatfalle

**Nr. 50**

Stuttgart, 27.  
Landtagswahl...  
Bildet. Es wurde...  
gen Vorarbeiten...  
rung des vält...  
Berichtigten...  
Hohenzollern, W...  
Stuttgart, 26.  
berg eine...  
schen...  
schlossen sich zu...  
zusammen. Als...  
straße 2, bestimm...  
licher Verbände...  
ler und Reichst...  
heute in...  
Schuhverbände...  
Widerspruch...  
Steuern...  
und Anerkennung...  
entwerteten...  
Eucher, 27. Fe...  
heute der...  
Die Separatisten...  
Plan...  
Unber...  
wurde von den...  
Berlin, 27. Fe...  
der inter...  
richtensbüro...  
lenden...  
1215-150...  
der Ort...  
Reichs...  
Berlin, 26. Fe...  
andere...  
Fraktion...  
Kant...  
zurück...  
ist. Es...  
Jugend...  
Ebe

Am Dienstag  
verammlung über  
rechnung auf die  
dent D. v. Zell...  
men der obersten  
kommen des...  
als Einleitung zu  
schichte. Die Bert...  
vermieden, in den  
und werde ihrer...  
die einzelnen Besti...  
men. Das Gele...  
beblide...  
fahren. Es...  
über die...  
bis zur...  
und Kirche ein...  
hoffe, daß die im...  
monat...  
Kirche...  
füllt und so ein...  
Staat und Kirche...  
der Ober...  
wurde mit...  
Seite dem...  
genp...  
langen...  
staatlichen...  
der Bert...  
teressen in...  
über dem...  
pflichtm...  
gefragt, was...  
auch nicht...  
Frage der...  
Kirchen...  
maße. Gegen...  
bestehenden...  
Regierung...  
daß die...  
Kirche unter...  
Ange...  
bergischen...  
terung...  
denationalen...  
Gewissen...  
denen...  
daß die...  
tastet und...  
gelassen...  
Staat wird...  
bereit...  
ganze...  
Kräfte, die...  
auch die...  
entsch...  
higkeit...  
hofft und...  
nen...  
Recht...